Die Schlang hält an und verſpricht dem Bawren, ſie wölle ihm bei ihrem Gott, der einmal durch ſie geredet, den beſten Lohn liefern, ſo die Welt zu geben pflegt. Gift, gab, und große verheißung bethören auch die weiſen. Der Bawr hilfft dem böſen und liſtigen Wurm heraus, daran wil ſie jn zu lohne freſſen. Hab ich das umb dich verdienet? iſt das deiner zuſag gemeß? ſagt der Bawr. Ich bin zweizüngig, ſagt die Schlang, die Welt lohnet nicht anders, wer einem vom Galgen bitt, der bringt jn gemeiniglich wieder daran. Wie der Bawr in engſten ſteht, ſagt die Schlang, da du mir nicht glauben wilſt, ſo wöllen wirs auf die nächſten zwei ſetzen, die uns begegnen, was die in dieſer ſachen ſprechen, das ſoll uns beides wohl und wehe thun. Bald kompt ein altes pferd, dem legen ſie die Sache für, der Scheidmann ſpricht: Ich habe meinem Kerner funfzig jahr gedienet, morgen will er mich dem Schelmſchinder geben, die Welt lohnet nicht anders. Desgleichen ſpricht der alte Hund, auf den ſie auch compromittirn: Ich habe zehn jar tag und nacht meinem junkern jagen und viel Fuchs- und Haſen fangen helffen, jetzt hat er ſeinem Weidmann befohlen, er ſoll mich an eine Weide henken, das iſt der Welt Lohn. Dem Bawrn wird bang zu muet, indem trabt ein Füchslein daher, dem legt der Bawr ſein ſach auch für, und verheißt jm all ſeine Hüner, er ſoll jm von dem böſen Wurm helffen. Der Fuchs unterwindet ſich des Handels, beredt die Schlang, ſie wölle jm die Höle zeigen, und was ir gefar und des Bawrn Dienſt geweſen ſey. Man kompt zum loch, der Fuchs fert ein, die Schlang hernach und zeigt jm alle Gelegenheit. Inn des wiſchet der Fuchs heraus, und ehe ſich die Schlang umwendt, welzet der Bawr, aufs Fuchſen abred, wieder ein große Wand für. Wie der Bawr erledigt, fordert der Fuchs, er ſoll jm aufn Abend das Hünerhaus offen laſſen. Der Bawr kompt heim, thut ſeinem weib relation, und was er dem Fuchs für ſeine Prokuratorey ſei anheiſchig worden. Die

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202241330-0